

NEUE MÄRKTE



Die Digital-Grid-Initiative will digitale Lösungen für das Netz der Zukunft bekannter machen. (Foto: Digital Grid Initiative)

3 FRAGEN AN MARIANNE TAMBORINI UND ANJA MARTIN, DIGITAL GRID INITIATIVE

"Ohne digitale Lösungen wird es nicht gehen"

25.06.2021 - 10:09

Puidoux/Schweiz (energate) - Junge Unternehmen unter anderem aus Deutschland, der Schweiz, Norwegen und Österreich haben sich zusammengeschlossen, um die Digitalisierung im Verteilnetz zu beschleunigen. Sie reagieren damit auf eine im Markt vorhandene Unsicherheit bezüglich neuer Technologien. energate sprach mit Marianne Tamborini und Anja Martin von den beteiligten Unternehmen Depsys und Smight über die Ziele der Initiative.

energate: Im Februar haben Smart-Grid-Unternehmen die Digital Grid Initiative gegründet. Mit welchem Ziel?

Digital Grid Initiative: Die Digital Grid Initiative will das Verständnis für die Notwendigkeit und den Nutzen von digitalen Lösungen für das Netz der Zukunft schärfen. Die Umsetzung der Energiewende schafft grundlegend neue Anforderungen an die Technologien und die Regulierung der Verteilnetze. Ohne digitale Lösungen wird es nicht gehen, doch deren Sichtbarkeit ist bei Verteilnetzbetreibern und Regulierung gegenwärtig kaum vorhanden. Tatsächlich existiert im

Markt eine gewisse Unsicherheit, was neue Technologien, deren Vorteile und Einsatzmöglichkeiten betrifft. Hier wollen wir ansetzen und Verteilnetzbetreiber mit praxisnahen Informationen zu neuen digitalen Lösungen und den hierfür notwendigen Prozessanpassungen unterstützen. Dabei soll klar werden, dass diese als wichtige Ergänzung der Industriepolitik der Verteilnetze basierend auf einer investitionsintensiven Netzausbaulogik fungieren.

energate: Welche Unternehmen haben sich in der Initiative zusammengefunden?

Digital Grid Initiative: Die neun Gründungsunternehmen waren Adaptricity, deysys, Enersis, envelio, Greenbird, Gridhound, SMIGHT, Venios und Zaphiro. Seitdem Februar hat sich die Initiative erfolgreich entwickelt mit der Beteiligung von BeEnergy, Bentonet, Discovergy, Greenwood Power, GridData, Lemonbeat, PQ Plus, Smart Grid Solutions, Solandeo und withthegrid und zählt jetzt 19 Mitglieder aus fünf Ländern. Bei den Mitgliedern handelt es sich um etablierte Startups oder KMUs, die sich auf innovative, digitale Lösungen im Smart-Grid-Bereich spezialisiert haben. Dabei kann es sich sowohl um Messtechnik, Integrationsplattformen oder konkrete Softwarelösungen für Netzanalysen handeln. Alle eint das Ziel, die Digitalisierung der Verteilnetze zu beschleunigen und damit die Voraussetzung zu schaffen, dass die Stromnetze die Energie-, Mobilitäts- und Wärmewende unterstützen.

energate: Woran hapert es bislang bei der Digitalisierung im Verteilnetz?

Digital Grid Initiative: Auch wenn sich der Netzbetrieb zwangsläufig mit Veränderungen auseinandersetzen muss, die sich aus der Elektrifizierung

der Gesellschaft, dezentraler Produktion und Dekarbonisierungszielen ergeben, ist der Druck heute noch nicht spürbar genug. Dazu trägt auch einen Mangel an regulatorischen Impulsen bei. Auf der anderen Seite sind viele Verteilnetzbetreiber unsicher, wie sie Digitalisierungsprojekte optimal angehen sollen. Oft scheitern Projekte, weil man alles auf einmal verändern will. Ein stufenweiser Einführungsplan hilft bei den ersten Schritten. Probleme gibt es auch mit Blick auf die nötigen Fähigkeiten beim Personal. Digitalisierung geht in den meisten Fällen mit der Erhebung von Daten einher. Es braucht also Mitarbeiter, mit IT-Wissen und Routine im Umgang mit den neuen Werkzeugen und den daraus entstehenden Daten. Hier sollten

Verteilnetzbetreiber frühzeitig in neue Talente und intensive Schulungen setzen, aber auch den Übergang zu einer neuen (Arbeits-)Kultur beginnen.

Die Fragen stellte Carsten Kloth, energate-Redaktion Berlin.